

Grunde liegende Gedanke ist ohne Zweifel der, dass man immer einen Zielpunkt in die Fernrohrrichtung bekommen soll, was Parallelität des Fernrohrs mit der Langseite eines Prismas voraussetzt, allein da wir an dem Beispiel einer Mondstanz (S. 262) gezeigt haben, dass man sehr wohl auch von freier Hand messen kann, ohne den einen oder anderen Zielpunkt in der Fernrohrrichtung zu haben, und da die verschiedenen Combinationen der Prismen, welche ein doppeltes Verticalachsensystem gewährt, in Verbindung mit der Theorie von § 46. und § 54. zu manchen schönen Untersuchungen gebraucht werden können (auf welche wir hier nicht eingehen), möchten wir den Verfertiger bitten, bei seinen Prismenkreisen die zweifache Drehbarkeit wie bei Steinheil wieder herzustellen.

Fig. 1.

Prismenkreis von Wegener.

Maassstab 1:4, Kreisdurchmesser = 25 cm.

